

Pfarrer stellt sich in Johanneskirche vor

Peter Trapp neuer Seelsorger in Marktoberdorf – 23. Gehörlosengemeinde in Bayern

Marktoberdorf (rh).

Pfarrer Peter Trapp stellte sich im Gottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Marktoberdorf vor. Der Pfarrer zur Anstellung Peter Trapp ist Gehörloseenseelsorger für das Dekanat Kempten mit einer halben Stelle und als zweiter Pfarrer neben Pfarrer Harald Deininger in der Ortsgemeinde. Beim anschließenden kleinen Empfang begrüßte ihn auch der Vertrauensmann des Kirchenvorstandes, Günter Harm.

Pfarrer Trapp hielt seine erste Predigt in der Johanneskirche, nachdem der Beauftragte für Gehörloseenseelsorge der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern, Pfarrer Volker Saueremann aus Nürnberg, seine Freude darüber ausdrückte, daß sich nun zu den 22 evangelischen Gehörlosengemeinden in Bayern Marktoberdorf als 23. anschließen könne. Das Geschehen im Gottesdienst und die Predigt übersetzte er in die Gebärdensprache für eine größere Anzahl gehörloser Gäste, die auch aus dem Raum Memmingen gekommen waren.

Pfarrer Trapp werde in der nächsten Zeit viel zu lernen haben, sagte er. Außer der Gehörlosensprache müsse er sich in die eigene Welt und Kultur dieser Menschen einfühlen können, um mit ihnen wirklich kommunizieren zu können, Kontakte herzustellen und um mit ihnen in einer Gemeinschaft getaufter

Christen leben zu können. Der hervorragenden Arbeit von Angelika Hommel sei es zu verdanken, daß nach langem Drängen diese Stelle geschaffen wurde.

In seiner Predigt über die Erweckung des Lazarus setzte sich Pfarrer Trapp mit dem Sinn des Lebens und Sterbens auseinander. Beispiele dafür führte er mit dem Sterben der Prinzessin Diana und der Mutter Teresa an. Plötzlich sei bei der einen der Film ihres Lebens viel zu früh gerissen, während bei der anderen der Film bis an sein Ende abgespult wurde. Fragen nach dem Warum und dem Leben danach tauchten auf, die eindringlicher gestellt würden, träfe der Tod einen Nahestehenden. Nach dem frühen qualvollen Sterben seines Freundes, der Vorbild in seiner Art als Christ war und der dann doch im Hader mit Gott starb, habe sich auch ihm die Frage gestellt: „Wo bist du jetzt, Gott? Was nützen mir jetzt die Lehrsätze über die Auferstehung, die ich im Konfirmandenunterricht gelernt hatte?“ Angesichts des Todes würden Menschen überall und zu allen Zeiten nach dem Leben danach fragen. Diese Rätselfragen seien die Anfänge von Religion überhaupt. In der Aussage Jesu: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt“, ginge es um den Glauben an Jesus Christus. „Das Wunder der Auferstehung bleibt ein Wunder“, aber, so meinte der Prediger, es ist eine Auferstehung zu ei-

nem neuen, aktiven Leben, zum Einsatz für andere. Die Fortsetzung des gerissenen Lebensfilmes folge bei Gott.



Pfarrer Peter Trapp

In den kommenden zweieinhalb Jahren wird sich Pfarrer Peter Trapp mit Pfarrer Harald Deininger die Gemeindearbeit anteilmäßig teilen. Besonders freut er sich auf den Umgang mit jungen Menschen. Aus seiner Vikariatszeit in Göggingen bringt er gute Erfahrungen mit. Sicher ist, daß er einen Teil des

Konfirmandenunterrichts übernehmen wird. Im übrigen will er sich orientieren, was die Gemeinde braucht. In der Zukunft freut er sich auf die Ordination, die am zweiten Adventssonntag, 14. Dezember, in Marktoberdorf mit einer größeren Feier stattfinden wird.

Da Pfarrer Trapp, der im Chiemgau aufgewachsen ist, ein passionierter Bergsteiger und Schiläufer ist, kommt ihm der Standort Marktoberdorf sehr gelegen. Für die Gehörloseenseelsorge zumindest hat er für die nächsten fünf Jahre die feste Zusage, im Dekanat Kempten bleiben zu können.